

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

B. Mit der bewirkenden Thätigkeit.

Das Verhältniß der realen Wirkung wird bezeichnet:

1) durch „zu“.

Man stelle die bewirkende Thätigkeit und ihre Wirkung, nämlich das Uebergehen in eine andere Art des Seins, in zwei einzelnen Sätzen neben einander und lehre dann beide in Einem Satze ausdrücken, indem die Wirkung — das Uebergehen — mit „zu“ bezeichnet und mit der Thätigkeit verbunden wird. Das mit „zu“ ausgedrückte Verhältniß wird durch die schon bekannte Geberde des Uebergehens dargestellt. Z. B. „Der Müller mahlt das Getreide. Es wird zu Mehl.“ — Beide Sätze vereinigt: „Der Müller mahlt das Getreide zu Mehl. — Sie stößt den Pfeffer. Er wird zu Pulver. — Sie stößt den Pfeffer zu Pulver.“

Die hier beizubringenden Begriffe „ernennen, bestimmen, erwählen“ u. s. w., werden durch Vorführung und Bergegenwärtigung der entsprechenden Akte in Beispielen erzeugt und in der Geberde versinnlicht, indem man zuerst den Akt des Ueberlegens und Forschens nachahmend darstellt und dann den sich äussernden Willen, die Bestimmung und den gefassten Entschluß des Vorgesetzten durch entschiedene Miene und gebietende Geberde veranschaulicht. Die gewollte oder beschlossene Veränderung wird wie oben durch das Zeichen des Uebergehens angedeutet und mit „zu“ bezeichnet. Z. B. „Ich habe den Ferdinand zum Aufseher bestimmt. — Der Kaiser hat den Herrn Nichinger zum Direktor des Taubstummen-Instituts ernannt. Wer hat ernannt? Der Kaiser. Wen? Den Herrn Nichinger. Wozu? Zum Direktor des Taubstummen-Instituts.“

2) Durch „in“ mit dem Akkusativ.

Um die Vorstellung „verwandeln“ zu erzeugen, führe ich einen besonderen Fall an, z. B. etwa das Wunder Jesu zu Kana; beschreibe das Ganze durch natürliche Geberde und hebe daraus besonders hervor: a) daß Anfangs in den Krügen Wasser war; b) daß Jesus wollte und befahl, das Wasser solle Wein sein; und c) daß hierauf nicht mehr Wasser, sondern statt dessen Wein in den Krügen war. Die verwandelnde Thätigkeit — den Willen und Befehl — stelle ich durch gebietende Miene und Geberde dar; die darauf folgende Veränderung selbst aber versinnliche ich durch schnelles Umkehren beider gegen einander gehaltenen Hände, als wollte ich einen Gegenstand schnell umstürzen oder umwenden, und lehre diese Vorstellung ausdrücken durch „verwandeln.“ — Wenn der Schüler durch eine solche Darstellung und durch Fragen zur